

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 38

Artikel: Der Geniestreich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Geniestreich

Als der neue Herr von Grafenstein mit großem Komfort Einzug hielt, lebte der Schreiner Gremlich, dessen Werkstatt dicht an den Schloßgarten stieß, ordentlich auf.

«Daraus kann leicht eine gäbige Goldgrube werden!» schmunzelte er, alsbald in listige Pläne und Anschläge verstrickt. Er war seit je Optimist gewesen und darum zu nichts gekommen. Im Dorf hieß er nur ‚der Blagöri‘, weil er es über die Maßen liebte, am Wirtstisch über die Dorfbonzen herzufallen. Schon dachten die Gefoppten an seine Versorgung — da ging dem alten Sünder unversehens die Sonne auf. So eine dröhnende Betriebsamkeit in der Schreinerwerkstatt hatten die Grafensteiner noch nie erlebt. In aller Herrgottsfrühe ging der Höllenspektakel los. Die Nachbarn rissen wütend die Fenster auf:

«Bist du vom Teufel geritten, Blagöri? Was ist denn in dich gefahren?»

«Nur der Arbeitsgeist!» gab er spitzbübisch zurück.

Eines Morgens stellte sich richtig auch der Schloßherr in der Werkstatt ein.

«Alle Achtung vor Eurem Fleiß, Meister! Aber könntet Ihr mit Eurer lauten Hantierung nicht etwas später loslegen? Ich schätze die Morgenruhe!»

Der Meister zuckte bedauernd die Achseln.

«Herr, Ihr kennt wohl das Sprichwort: ‚Morgenstund —‘»

«— ‚fällt selbst hinein!‘ Kenn ich, ja-wohl!» Schalkhaft nickend legte der reiche Herr eine Note auf die Werkbank und entfernte sich.

Der Blagöri rieb sich vergnügt die Hände: «Die Goldgrube bewährt sich!» Bald pirschte er sich näher heran.

«Mit meiner Versorgung hat's noch gute Weile, meint Ihr nicht auch?» zwinkerte er beim Abendschoppen seinen Widersachern übermütig zu, die ihrerseits ein baldiges Ende der Herrlichkeit prophezeiten.

Da verbreitete sich die Kunde, daß eine verwegene Bande von Einbrechern die Gegend unsicher mache.



Arnold Schär

Pfarrer: „Auf welches Bibelwort stützt sich denn die Parole Ihrer Partei?“
Kommunist: „Wer zwei Rösche hat, der gebe dem einen, der nur einen hat.“

«Holla, das schlägt dem Faß die Krone auf!» überlegte der Blagöri beutegierig. Blitzartig ging ihm ein wahrer Geniestreich auf. Noch am selben Tag erhielt der ängstliche Schloßherr einen mit verstellter Hand geschriebenen Brief, worin humorvoll angedeutet war, daß auch die Herren Einbrecher mit sich reden ließen, falls der goldene Überfluß freiwillig sein Scherflein entrichte. Der Schluß lautete: «Legen Sie vor Mitternacht als Abstandssümmchen fünf gute Hunderter in die Marmorschale am Park- eingang, so bleiben Sie für jetzt und künftig ungeschoren!»

Der Empfänger stutzte, witterte, grinste.

Als aber der Blagöri nach sorgfältiger Rekognoszierung des Geländes, vor Erwartung zitternd, den Schatz heben wollte, fand er an Ort und Stelle nur ein Glas Wasser nebst einem Zettel mit der Inschrift:

Meister Gremlich ins Stammbuch!

Die Elster kennt man am Gefieder,
Den Nichtsnutz an der faulen Haut.
Trink Wasser, greif zum Hobel wieder,
Du hast zu tief ins Glas geschaut!

Gänzlich aufs Haupt geschlagen, knickte der Entlarvte zusammen. Lächerlichkeit ist der ärgste Fluch. Bald darauf klopfte denn auch der Landjäger an seine Tür. Und diesmal lachten die Bonzen.

Paul Ilg

Mars ist an allem schuld

Im grauen Altertum, mein Lieber,
Da war der Mensch noch ziemlich dumm.
Beim Zanken beispielsweise hieb er
Mit Keulen auf dem andern 'rum.

Die Zeit hat dann zum großen Glücke
Evoluiert. Dank Forscherkraft
Zerlegt man heute sich in Stücke
Auf Grund moderner Wissenschaft..

Gelehrte mit dem A-Diplome,
Das Magazin schreibt's — bittet — stolz,
Zerspalt'n so zum Spaß Atome,
Wie Müller nebenan sein Holz.

Atombruchteile sind so niedlich.
Warum versteht der Mensch das nicht?
Und der Gelehrte ist so friedlich,
Und Mars ein großer Bösewicht!

Robert Däster

Mütter-Dialog

«Mein Kind ist so gescheit daß es mit
einem Jahr schon gehen kann.»

«Meins ist noch gescheiter, es ist
schon fünf Jahre alt und läßt sich noch
tragen.» FS



LUGANO - CASTAGNOLA
HOTEL **BOLDT**

Das gut geführte Haus in sonniger und
ruhiger Lage. - Das ganze Jahr offen.
Pension ab Fr. 14.-. Parkplatz, Garage.
Tel. (091) 246 21 Bes. E. Gugolz-Jenni